

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Handtschreiben vom 14. December d. J. dem k. k. Landeshauptmann in Kärnten Benno Grafen Goss die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. December d. J. dem Oberrechnungsrathe im Ministerium des Innern, Vorstande der Fachrechnungs-Abtheilung des Wiener Stadterweiterungs-Fonds Alfred Tauschinski das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. dem Gendarmen-Oberinspector Franz Duden anlässlich seiner Verletzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. December d. J. dem Oberrechnungsrathe und Vorstande des Rechnungs-Departements im Ministerium des Innern Karl Mayer den Titel und Charakter eines Rechnungs-directors allergnädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. December d. J. den Obergeringen im Ministerium des Innern Franz Florian und Arthur Herbst den Titel und Charakter eines Baurathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. December d. J. dem Bezirkscommissar der Landesregierung in Kärnten Hans Ritter von Kainer zu Parbach das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. December d. J. dem Bürgermeister der Stadt Windisch-Fejtritz Albert

Feuilleton.

Ein Ausflug auf den Aetna.

Von Albin Belar.

I.

Bei meiner im vorigen Sommer unternommenen italienischen Studienreise war schon von Haus aus eine Besteigung des Aetna und des Vesuv, als typische Vertreter vulcanischer Berge, in das Programm aufgenommen. Doch was war nicht alles geplant worden und musste doch wegen Mangel an Zeit weggelassen werden, da sich meine Reise vollkommen dem Hauptzweck, das ist dem Studium der Einrichtung der Erdbenenstationen, unterordnen musste. Daß der zeitraubende Weg zum Aetna nicht weggeblieben ist, verdanke ich einzig und allein dem einladenden Gruß, den mir der gewaltige Lavafegel durch mehrere Tage hindurch auf meinen Kreuz- und Quersfahrten zum jonischen Meere entgegenbande.

Es soll nur in flüchtigen Umrissen einleitend angeführt werden, auf welchem Umwege ich dem größten europäischen Vulcan in die Nähe gekommen bin, umso mehr, als die zu beschreibende Rundfahrt sehr lehrreich und auch nicht kostspielig ist. Mit Gefühlen der Dankbarkeit gedenke ich dabei der Fiumaner Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft „Adria“, welche in der entgegenkommendsten Weise mir zum Zwecke der Studienreise vollkommen freie Ueberfahrt gewährt hat. Doch ganz abgesehen davon, stellen sich die Preise der Fahrten bei dieser Gesellschaft so mäßig, daß man jedermann

Stiger in Anerkennung seines verdienstlichen gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. December d. J. dem pensionierten Revierförster der gräflich Willems'schen Stiftungsdomäne Ronow Dominik Dauscha das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. December d. J. dem Postillon Anton Hollmann in Spindelmühle und dem Fabrikarbeiter Josef Möse in Görsdorf in Anerkennung der von ihnen anlässlich der Hochwasser-Katastrophe in Böhmen im Juli 1897 mit Entschlossenheit und Aufopferung bewirkten Rettung mehrerer Personen das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. December 1897

womit für den Monat Jänner 1898 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Jänner 1898 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 Procent in Silber zu entrichten ist.

Böhm m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat in dem Concretual-Conceptstatus der Beamten des Archivs- und Bibliotheksdienstes der politischen Verwaltung den Bibliothekspraktikanten Dr. Camillo Susan zum Bibliotheksconcipisten ernannt.

Den 21. December 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CIL., CIV., CV. und CVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

ohne Bangen die Benützung dieser bequemen, stattlichen Schiffe anempfehlen kann. Uebrigens wird im Sommer der Seeweg nach dem Süden Italiens dem allerdings kürzeren Landweg unter allen Verhältnissen vorzuziehen sein.

Am 26. Juli um 7 Uhr abends hätte unser Adria-Schiff den Hafen von Fiume verlassen sollen. Eine kleine Havarie an der Schiffsschraube verzögerte unsere Abreise um einen Tag. Da die Zeit der Abfahrt nicht vorausbestimmt werden konnte, so hatten alle Reisenden den großen Kasten programmäßig schon am Tage der fahrplanmäßigen Abfahrt bezogen. Es war eine ziemlich ungemüthliche Nacht. Unser „Rakoczy“, ein großes, modernes Eisenschiff, war im Trockenen im Schwimmdock und nahm sich ganz gewaltig aus, und an seinem unförmlichen Leib wurde unausgesetzt herumgehämmert so, daß der ganze Kasten dröhnte. Schon das Einklimmen des Schiffskastens war keine Kleinigkeit und verlangte etwas Schwindelfreiheit und Körpergewandtheit. Zuerst über steile, schmale Eisentiegen zur Rampe des Schwimmdocks und von diesem auf schwindelnder Höhe, auf einem schmalen, elastischen, schwingenden Brette zur Bordwand. Auf dem wohl ganz ungemüthlichen Wege hatte sich eine recht nette Reisegesellschaft zusammengefunden. Zwei höhere ungarische Beamte, ein deutscher Maler mit seiner Frau, der seinen Wohnsitz wechselt und von Berlin auszieht, um sich in Taormina, dem Eden von Sicilien, dauernd niederzulassen; eine Frau aus Capodistria, die ihren Bruder in Messina zum viertenmale aufsucht, und schließlich eine Waltheser-Familie — „last not least“ mich nicht zu vergessen.

Heute wird das XXV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

Nr. 35 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 12. December 1897, Z. 18.044, mit welcher der Vorhanspreis in Krain für die Zeit vom 1. Jänner 1898 bis 31. December 1898 festgesetzt wird.

Nr. 36 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 17. December 1897, Z. 8332, betreffend die Abänderung der gegenwärtigen Bestimmung über die Polizeistunde für die Kaffeehäuser in der Landeshauptstadt Laibach.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 23. December 1897.

Nichtamtlicher Theil.

Die Steuerreform und das gewerbliche Arbeiter-Personale.

Das Finanzministerium hat der niederösterreichischen Handelskammer über deren Eingabe wegen Durchführung der Steuerreform in Beziehung auf die Löhne des gewerblichen Arbeiterpersonales eröffnet, daß in Würdigung des von der Kammer angeführten Momentes, wonach vielleicht einzelne Dienstgeber zufolge ihrer Buchführung z. gegenwärtig nicht in der Lage sein werden, die im Jahre 1897 ausbezahlten Bezüge vollkommen genau ziffermäßig anzuweisen, die gesetzlichen Bestimmungen über die Anzeigen der Dienstgeber im ersten Jahre der Veranlagung thunlichst milde zu handhaben sein werden, in welchem Sinne unter einem auch die Steuerbehörden angewiesen werden.

Sonach werden, wie wir der amtlichen Zuschrift entnehmen, die Dienstgeber allerdings verhalten sein, soweit dies nur irgend möglich ist, die ausbezahlten Löhne ziffermäßig zur Nachweisung zu bringen; sollte dies aber zufolge der bisher geübten Buchführung oder zufolge der obwaltenden besonderen Verhältnisse thatsächlich nicht thunlich sein, so werden sich die Steuerbehörden zu begnügen haben, wenn die Dienstgeber in ihren Anzeigen die ausbezahlten Löhne nach bestem Wissen und Gewissen approximativ beziffern und in den Anzeigen diesen Umstand, beziehungsweise jene Momente, welche dieser Schätzung zugrunde liegen und dieselben nothwendig machen, ausdrücklich bemerken. Hierher gehören zum Beispiel die Fälle des Gruppenaccordes oder jene Fälle, in welchen den Arbeitern aus dem empfangenen Lohne die Bestreitung gewisser, mit der Production verbundener Auslagen obliegt u. a. m., endlich im ersten Jahre der Veranlagung auch jene

Am 27. Juli um 2 Uhr nachmittags fuhren wir endlich ab — dabei übergehe ich einen sehr ereignisreichen Tag und eine ebensolche Nacht und will unter anderem nur erwähnen, daß in dieser kurzen Zeit ein Maschinist in den Kielraum gestürzt ist und nur mit knapper Noth gerettet wurde. Die See war glatt wie Del. Kein Lüftchen regte sich. Am Abend sind wir aus dem Quarnero heraus und am nächsten Morgen tauchen aus der Ferne die Umrisse der Insel Lissa, die wir im Rücken lassen. Gegen Mittag liegt vor uns Land, es ist die Kette des Apennin mit den Abruzzen; wir steuern auf den Monte Gargano zu, kommen ganz nahe den Inseln Pianosa und Tremiti und queren den Golf von Manfredonia, wo eine muntere Delfinengesellschaft uns umtanzt. Abends sind wir in Bari. Wir fuhren bei scharfem Nordostwind ein. Den nächsten Tag geht es lustig weiter längs der flachen, langweiligen Küste, wir bekommen Brindisi und Otranto in Sicht, und fort geht's, die Küste im Auge behaltend, bis zur äußersten Spitze des Abjages vom sogenannten italienischen Stiefel, Capo Santa Maria di Leuca, zum Golf von Tarent. Bei vollkommener Dunkelheit lenken wir von der Küste ab, und ein leichtes Schauleln, das an Deutlichkeit mit der Zeit nichts zu wünschen übrig läßt, gibt zu erkennen, daß wir uns im Golfe von Tarent befinden, wo nach Aussage der Schiffsofficiere immer ziemlich stark bewegte See ist. Am nächsten Morgen tauchte die reich gegliederte, sehr gebirgige Küste von Calabrien auf. Ein Eisenbahnzug, der sich an der Küste bewegt, kann mit freiem Auge verfolgt werden. Wir laufen ihm

Fälle, in welchen es den Dienstgebern wirklich nicht möglich sein sollte, aus den vorhandenen cumulativen Aufzeichnungen die Zeit der tatsächlichen Verwendung oder die genaue Höhe des ausbezahlten Lohnes einzelner Arbeiter zu ermitteln. Das Finanzministerium glaubt damit bis an die Grenze der gesetzlich zulässigen Erleichterungen gegangen zu sein.

Die Erstattung möglichst genauer und verläßlicher Anzeigen über ausbezahlte Dienst- und Lohnbezüge liegt im Interesse der Dienstnehmer, welchen hiedurch eine möglichst richtige Einschätzung durch die Commission gesichert wird und auch im eigenen Interesse der Dienstgeber, da diese letzteren andernfalls sich in sehr zahlreichen Fällen der Verpflichtung zur Leistung von Zeugnisauslagen über die Einkommensverhältnisse ihrer Bediensteten aussetzen würden, während bei Vorhandensein von gewissenhaft im Sinne des § 201 ausgefüllten Anzeigen hievon regelmäßig Umgang zu nehmen sein wird. Für die Zukunft wird es sich allerdings für die Dienstgeber sehr empfehlen, ihre Aufzeichnungen, wie dies ja auch un schwer durchzuführen ist, derart einzurichten, daß sie die im Laufe eines Jahres ausbezahlten Löhne ohneweiters individuell nachzuweisen in der Lage sind. In Würdigung der rücksichtlich des Zeitpunktes der Erstattung dieser Anzeigen vorgebrachten Bedenken gestattet die Finanzverwaltung, daß die Anzeigen der Dienstgeber rücksichtlich der hier in Rede stehenden Bezüge erst mit Ende Jänner 1898 geliefert werden und demgemäß auch rücksichtlich der veränderlichen Bezüge nur die im Kalenderjahre 1897 bezahlten Beträge umfassen.

Was nun aber die Durchführung des Steuerabzuges anbelangt, so werden die Dienstgeber im Jahre 1898 zunächst und bis zum Einlangen der Steuerbemessung für den Dienstnehmer nur in jenen Fällen den Steuerabzug durchzuführen haben, in welchen sie denselben bereits bisher effectuiert haben, oder aber, wo feststehende Dienstbezüge neu zur Auszahlung gelangen. Hiemit soll aber nicht ausgeschlossen werden, daß etwa Dienstgeber im Einverständnis mit den Dienstnehmern schon zu Beginn des Jahres 1898 vorbehaltlich späterer Ausgleichung einen verhältnismäßigen Steuerabzug effectuieren, um den andernfalls unvermeidlichen gleichzeitigen Abzug mehrerer Monatsraten oder aber doch dem Abzug erhöhter Monatsraten vorzubeugen; dieser Vorgang dürfte insbesondere bei jenen Bezügen, welche in ihrer Höhe keinen oder nur ganz geringen Schwankungen ausgesetzt sind, wie bei ständig angestellten oder beschäftigten Arbeitern, als angemessen und im Interesse der Dienstnehmer gelegen erscheinen. Auf die weiterhin vorgebrachten Bedenken bezüglich der Art der Durchführung des seinerzeitigen Abzuges und der Regelung der durch eventuelle Änderungen in der Höhe des Bezuges oder in dem Dienstverhältnisse entstehenden Fragen über Rückvergütung der abgezogenen Steuerbeträge und anderes mehr behält sich das Finanzministerium vor, in einem späteren Zeitpunkte darauf zurückzukommen.

Politische Uebersicht.

Salz, 22. December.

Beide Delegationen halten heute ihre Schlussitzungen.

Seine Majestät der Kaiser hat am 20. d. M. den Reichs-Finanzminister v. Kallay in Audienz empfangen.

den Rang ab. Um volle zwei Stunden sind wir früher in Reggio eingetroffen als der Eilzug. Raum sind wir am Cap Spartivento vorüber, so taucht schon vor uns der allgewaltige «Vulkanbohrer», der Aetna, auf und als wir darauf in der Mitte des Canals, zwischen die Calabrischen und Sicilianischen Berge gelangten, so sind wir keinen Augenblick im Zweifel, daß der Aetna von allen die dominierendste Höhe ist. Ein leichtes Rauchwölkchen — welches den thätigen Krater verräth — ringt uns einen ganz besonderen Respect ab. Von Reggio geht's wieder zurück nach Riposto. Da kommen wir dem Aetna am nächsten, denn unmittelbar von hier beginnt sich der Aetna langsam aufzubauen. Riposto liegt genau östlich vom Aetna und jedenfalls in der kürzesten Linie zwischen Kraterwand und Küste.

In Reggio hatten wir die Post für die Herren von Malta entgegengenommen, in Riposto einen besseren «Aetna spumante» für die durstigen Maltbeser eingelegt. Wir statten noch den Maltbesern einen Besuch ab, der volle zwei Tage in Anspruch nimmt, und nun erst bin ich am Ausgangspunkte meiner eigentlichen Wanderung angelangt, indem ich nur ganz flüchtig den Weg bis Catania bezeichnen wollte. Nach sechstägiger Seereise erreichte ich über Malta das vorläufige Ziel Catania, wo ich mich zu längerem Aufenthalt vor Anker legte. Der 1. und 2. August war dem Besuche der Universitäts Sternwarte, mit welcher auch die Erdbenenstation verbunden ist, gewidmet. Director Nicco, mit welchem ich einen mehrjährigen wissenschaftlichen Briefverkehr unterhalten, war nach einem mehrtägigen Aufenthalte vom Aetna-Observatorium zurückgekehrt.

Seine Majestät der Kaiser hat gestern vormittags den ungarischen Finanzminister v. Lukacs in einstündiger Audienz empfangen. Ferner wurde der österreichisch-ungarische diplomatische Agent in Sofia Baron Gall empfangen.

Die Resolutionen der czechischen Vertrauensmänner in Prag werden vom «Fremdenblatt» in folgenden Worten beurtheilt: «Die Kundgebung der czechischen Vertrauensmänner ist weit mehr von nationaler Erregtheit als von politischer Klugheit eingegeben worden. Der gegenwärtige Augenblick erfordert jedoch in Oesterreich in erster Linie kühle Erwägung der nunmehr geschaffenen Verhältnisse. Wohin schonungsloser Kampf, wohin die Verwechslung der Ueberzeugung mit nationaler Unnachsichtigkeit führt, dies lehrt der Zustand am besten, in dem wir uns befinden, und der den Interessen der Völker am wenigsten entgegenkommt. Die Führer mögen nicht vergessen, und diese Mahnung kann nach den letzten Beschlüssen auch für die czechischen Politiker wertvoll werden, daß ihnen, wenn der Brand in den Gemüthern weiter genährt wird, bald die Mittel fehlen können, ihn zur geeigneten Stunde zu löschen.»

Dem «Neuen Wiener Tagblatt» wird aus Budapest gemeldet, daß die Nachrichten von dem bevorstehenden Rücktritte des Ministers a latere Baron Josika vollkommen unbegründet sind. Baron Josika habe vom Kaiser zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten, den er in Ragusa verbringen wird. Mit seiner Stellvertretung wurde Ministerpräsident Baron Bányffy betraut.

Die «Nordb. Allgem. Ztg.» erklärt gegenüber den neuerlichen Andeutungen in der Presse, welche das Verbleiben des Reichskanzlers auf seinem Posten in Frage stellen, daß sich der Reichskanzler nicht im mindesten mit Rücktrittsgedanken trägt und weder während der Dauer der gegenwärtigen Tagung des Parlamentes noch darüber hinaus irgendein Anlaß erkennbar sei, welcher einen Wechsel in der Leitung der Reichsgeschäfte nach sich ziehen könnte. Obwohl der greise Kanzler gestern früh den großen Schmerz hatte, seine treue, verständnisvolle Lebensgefährtin während 50 Jahren zu verlieren, so vertrauen wir doch, daß der bewährte, opferwillige, patriotische Sinn des Fürsten es ihm ermöglichen wird, auch nach diesem schweren Schlage dem Vaterlande fernerhin noch Dienste zu leisten, auf welche Kaiser und Reich nicht verzichten wollen.

Die «Nordb. Allgem. Ztg.» schreibt: Bei Erörterung der Vorgänge an den Küsten von China ist in deutschen Blättern die Vermuthung ausgesprochen, daß durch die gegenwärtigen Ereignisse der Anfang zur Theilung des chinesischen Reiches gemacht werde. In dem thatsächlichen Hergange, soweit bisher erkennbar, findet diese Vermuthung keinerlei Anhalt. Wenn die Besetzung Hongkongs durch England und der Verlust beträchtlicher Gebietsstücke des chinesischen Südens an Frankreich nicht den Zerfall des Reiches zur Folge gehabt hat, so ist nicht abzusehen, warum der Erwerb von Niederlassungen und der Aufenthalt deutscher und russischer Kriegsschiffe in dem einen oder anderen Hafen eine gewaltsam zersetzende Wirkung ausüben sollten. Es kommt noch hinzu, daß, soweit die politische Lage in Ostasien derzeit zu übersehen ist, bei keiner europäischen Großmacht die Neigung vorausgesetzt werden kann, der Wahrung ihrer

Interessen in China eine Form zu geben, die zu so weitgehenden Konsequenzen führen könnte.

Die römische Kammer genehmigte in ihrer heimer Abstimmung mit 261 gegen 59 Stimmen den in Paris am 29. October l. J. unterzeichneten Zusatz zur Münzconvention und vertagte sich hierauf bis zum 25. Jänner 1898.

Nach einer der «B. C.» aus Belgrad zu gehenden Meldung verlautet in dortigen unterrichteten Kreisen, daß es dem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern Dr. Wladan Gjorgjević während seines letzten Aufenthaltes in Constantinopel gelungen sei, vom Sultan eine Reihe wertvoller Zugeständnisse bezüglich der kirchlich-culturellen Entwicklung des serbischen Volkstums in Macedonien zu erlangen. Das betreffende Traktat dürfte in den nächsten Tagen publiciert werden. — Der neuernannte serbische Gesandte bei der Pforte, Herr Stojan Novaković, begibt sich am 23. d. auf seinen Posten.

Wie man aus Salonichi meldet, sollen alle Garnisonen im macedonisch-bulgarischen Grenzgebiete eine erhebliche Verstärkung erfahren. Ferner wird von dort gemeldet, daß die frühere Verfügung des Kriegsministeriums, betreffend die Entlassung der Redits, durch eine neuere Ordre widerrufen wurde, welcher zufolge alle Jahrgänge der Redits bei den in Macedonien und Albanien dislocierten Regimentern bis zum Frühjahr unter der Fahne zu verbleiben haben. Gleichzeitig sei ein größerer Betrag aus Constantinopel übermittle worden, um den Rizams sowie den Redits einen zweimonatlichen Sold auszubezahlen.

Aus Constantinopel wird vom 21. d. M. gemeldet: Das amerikanische Schulschiff «Bancroft» ist am 4. d. M. nachts im Hafen von Smyrna eingelaufen und erhielt von Fort Zenitale einen blinden Kanonenschuß und scharfe Gewehrscüsse. Das zur Aufklärung abgesandte Boot mit einem Officier wurde gleichfalls beschossen und mußte zurückkehren. Der Commandant der «Bancroft» protestierte gegen dieses Vorgehen und der amerikanische Gesandte in Constantinopel verlangte die Bestrafung der Schuldtragenden und Entschuldigung der Pforte, was auch gestern erfolgte. Zwei Officiere wurden abgesetzt und mit acht Tagen Arrest bestraft, da das Einfahren nachts wohl verboten ist, aber die äußeren Leuchtthürme brannten und das Schiff auf ein entsprechendes Aviso die Einfahrt eingestellt hätte.

Nach einer aus Kairo zugehenden Meldung ist die Berliner Nachricht des «Standard», daß der Khalif Abdullah angekündigt habe, er sei bereit, Damburman zu verlassen, dasselbe den Egyptern abzutreten und ihnen den Bau einer Eisenbahn bis an den Tschad-See zu gestatten, vollständig unbegründet.

Tagesneuigkeiten.

— (Ungewöhnliche Anstrengungen) für die Ausstellung 1900 macht, wie aus Paris geschrieben wird, schon jetzt die italienische Abtheilung. Dieser wird eine Rotunde mit einem ungeheuren Apollonpanorama gehören, an dessen Vorbeieitungen Giovanni Santini schon jetzt fleißig arbeitet. Das Gebäude im Eichen soll, bei 84 M. er Höhe und 70 M. er Breite, durch sein, einen Umfang von 210 Metern erhalten, so daß die Malleinwand darin circa 4400 Quadratmeter messen wird. Die Kosten dieser Materie hat der Kaiser der Kaiser auf anderthalb Mill. Francs berechnet.

Die Venediger Mann'l.

Eine Geschichte aus den Bergen von Friedrich Dold.

(4. Fortsetzung.)

«Was?» rief der Hagenbuecher, den Maßkrug derb auf den Tisch stellend. «Nichts mehr geseh'n und gehört? Da bist aber schon ganz gewaltig irr, Schneider! Von die Mann'l is gar oft schon geredt worden, denn sie haben sich ja jedes Jahr noch blicken lassen im Hirsgicht (Herbst) drob'n in die Berg'. Sobald die Sennerinnen's Vieh ab'trieben hab'n von die Alma und die Hütt'n leer steh'n, kommen die Mann'l und zieh'n in die Hütt'n ein und hausen drin'. Ein paar Wochen lang haaden's nachher in die Berg' umeinander, und wenn's fertig sind mit ihrer Arbeit, verschwinden's wieder spurlos. Jager und Wildschützen, Holzknecht' und Schwärzer haben's schon geseh'n und sind ihnen schon begegnet —»

«Das will ich meinen,» unterbrach den Eifrigen der Wirt. «Und net bloß geseh'n haben sie's, sondern sogar geredt hat schon gar mancher mit ihnen —»

«Geredt? Mit die Mann'l?»

«Ja,» nickte der Wirt. «Kannst dich nimmer erinnern an dieselbige G'sicht' mit'm Gamsfanger Kaspern? Das is jetzt auch schon wieder a zeh'n, a zwölf Jahr' her, aber ich kann mich noch an alles ganz genau erinnern. No, der Kasper, der is a Wildschütz g'wesen und das hat die ganze Gegend gewußt! Untertags is er im Wirtshaus g'essen und bei der Nacht is er im Wildpret nach'gtiegen drob'n in die Berg'. Der hat auf einmal Geld wie Heu g'habt und

hat a Leben ang'fangen in Saus und Braus. Alle Leut' haben sich g'wundert und hat's a großes Geröhl' geben, wo er denn auf amal das viele Geld her hätt'. R'legt hat sich sogar's Gericht eingemischt und hat er Kaspern ins Gebet g'nommen. Dem Richter hat er nachher erzählt, daß er amal auf der Hagenbuecher Mann'l genächtigt hätt' und da hätt' ihm ein Venediger Mann'l ein' Stumpen Geld 'bracht. Freilich hat ihm's Gericht das net glaub'n woll'n, aber man hat auch nichts gehört von einem Raubmord oder Einbruch und so haben sie ihn auf d' Bezt halt doch wieder laufen lassen müssen. Für'n Kaspern aber is's doch noch nützlich ausg'gangen, denn der is wochenlang aus'm Rausch net mehr heraus'kommen, und einmal hat man ihn g'funden in einer Wasserluch'n, in die er in seinem Rausch gefallen is. Geld aber hat man keins bei ihm g'funden und auch in seinem Loschi sind alle Ritz'n und Kasten ganz leer g'wesen. Ob er's schon vorjurt g'habt hat, oder ob's a Fegen- und Zettelsgeld war, das nach seinem Tod verschwunden is — kein Mensch hat das sagen können.»

«No also, jetzt wissen wir's ja,» scherzte der Schneider. «Wenn einer recht nothwendig ein' Sack voll Geld braucht, nachher darf er bloß auf die Hagenbuecher Alm geh'n und dort über Nacht bleib'n. Das weitere besorgen dann schon die Venediger Mann'l. Bari', ich werd' gleich aus'trunken hab'n; muß's ja mach' ich mich schon stur auf'n Weg. Ich schick' eine größere Rechnung zahl'n in die nächsten Tagen aus.»

Der Wirt brach in ein herzliches Lachen aus und schlug den kleinen Schneider derb auf die Schulter.

— (Von der deutschen Marine.) In Danzig wurde am 21. d. M. um 11 Uhr vormittags auf der Kaiserwerfte im Beisein der Admiralität sowie der Spitzen der Behörden die Taufe des Panzerkreuzers M durch den Admiral Hollmann vollzogen. Als Vertreter der Marine wohnte dem Taufacte bei Staatssekretär von Tirpitz. Das Schiff erhielt den Namen Bismarck. Nach Beendigung des Taufactes wurde an den Kaiser ein Telegramm abgefeuert.

— (Das jüngste Berliner Sittenbild.) Ein Verbrechen, dessen Motiv jugendlicher Reiztheit und die Furcht vor dem Strafrichter ist, wurde Sonntag abends von dem erst 21jährigen Handlungsgehilfen Walter Budow in Berlin verübt. Er hat in seiner Wohnung zuerst seine G. liebt, die eben 16 Jahre alt gewordene Gertrud Rumpf, erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gewendet. Auf den Tod verwundet, liegt er jetzt darnieder. Der traurige Vorgang ist, so schreibt ein Berliner Blatt selbst, charakteristisch für die Scrupellosigkeit, mit welcher kaum dem Kindesalter entwachsene junge Leute in der Großstadt Verhältnisse miteinander eingehen.

— (Die Nachkommen des Leonidas.) Aus den amtlichen Listen der griechischen Verluste im letzten Kriege geht hervor, daß das griechische Heer 400 Mann — sowohl Tödtet, als auch Verschollene — verloren hat. Das sind genau 100 Mann mehr, als Leonidas bei den Thermopylen verlor, nur mit dem Unterschiede, daß er überhaupt nicht mehr besaß. Die Zahl der Verwundeten soll sich auf 2000 belaufen, doch fügt der Bericht hinzu, daß die meisten nicht «authentisch» verwundet sind!

— (Eine Durchquerung Afrikas), die zwanzigste, hat soeben Eduard Foa, der von der französischen Regierung zu wissenschaftlichen Zwecken ausgesandt worden war, beendet. Er gieng von der Mündung des Sambesi aus, drang gegen den Tanganjika vor und wandte sich dann nach Westen ins Kongogebiet.

— (Ausstand.) Der Strike der Arbeiter der Kunst- und Industriewerkstätten in Manresa ist ein allgemeiner. Die Streikenden durchzogen die Straßen und griffen eine Fabrik, in der gearbeitet wurde, an, wobei eine Person verwundet wurde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 22. December 1897.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar.

Anwesend 20 Gemeinderäthe.

Die Tagesordnung der gestrigen Sitzung wird fortgesetzt.

Namens der Finanzsection berichtet GR. Seneković über die Amtstätigkeit des Magistrats in der Zeit vom 22. Juni 1896 bis 30. November 1897. Von den einzelnen Magistratsreferenten wurden 51.423 Referate behandelt, von denen 775 unerledigt blieben.

Die Referenten Šek, Kržoj und Zah verdienen besondere Anerkennung, weil sie keine Rückstände hinterlassen. Das Endergebnis der Thätigkeit des Magistrats ist daher sehr günstig, und die Section stellt den Antrag, allen Beamten derselben, insbesondere aber dem Bürger-

«Du wärst mir der Rechte zu so was!» sagte er. «Du hast ja net mehr Kurasch wie a Haf» und ich weiß, daß du dir heut nimmer allein ins Dorf hinuntertraust. Ja, wenn der Hochrainer Franzl da so eine Red' thät, das ließ sich eher hören! Der is a schneidiger Jagersbua, und d' Jager find's Rumsteigen bei Nacht und Nebel an die enterischen Plätz' überhaupt g'wöhnt. Wie wär's, Franzl, wenn d' jetzt gar heut Nacht ein' Besuch mach'n thät'st auf der Hagenbucher Alm? A saubere Sennerin trifft freilich nimmer an d'rob'n, aber vielleicht kannst mit die Benediger Mann' Bekanntschaft mach'n. Bua, da wär' nachher dein Glück g'macht und dir a Sack voll Zwanzigmärkstücker g'wiß! Nachher könn'st hintreten da vor den prozigen Hagenbucher und um seine Tochter anhalten. Der thät' dann g'wiß nimmer Klein' sag'n, sondern thät' alle Finger ablecken nach dir!»

Regungslos, ohne ein Wort zu sprechen, hatte der Jäger dem Gespräch zugehört. Jetzt fuhr er aus seinem Stuhl auf, leerte hastig den Krug und erhob sich von seinem Sitz.

«Ja, das soll er thun!» lachte der Hagenbucher und schlug mit der Faust auf den Tisch. «Auf d' Alm soll er geh'n heut Nacht und soll schau'n, daß ihm d' Benediger Mann' ein' Sack voll Gold schenken! Und wenn er mir morg'n früh den bringt, nachher soll er meine Tochter hab'n. Dabei bleib's! Ihr habt's alle gehört, ihr seid Zeugen!»

«Ja, das kannst leicht sag'n!» lachte der Schneider. «Aber der Franzl — he, der greift nach Gut und Böß! Wo willst hin, Franzl? D' Polizeistund' hat ja noch net g'schlagen!»

«Wo ich hingeh'?» Auf d' Hagenbucher Alm! tief der Jäger mit funkelnden Blicken.

(Fortsetzung folgt.)

meister, der ihnen mit dem besten Beispiele vorangeht, die Anerkennung des Gemeinderathes auszusprechen. (Beifall.)

GR. Jakobec beantragt, dem Bürgermeister für sein ausgezeichnetes Wirken den wärmsten Dank auszusprechen. (Beifall.)

Bürgermeister Fribar spricht seinen Dank für die Ehrung aus und sichert zu, auch in Zukunft der Gemeinde seine Kräfte widmen zu wollen.

Namens der Bausection berichtet GR. Dr. Starč über die Vergebung der Tischlerarbeiten und Lieferung eigener Fußbodenbretter für das neue Bürgerspitalssondengebäude.

Nach einer längeren Debatte, an der sich die Gemeinderäthe Subic, Rozal, Bellovch, Žitnik und Pavlin betheiligen, wird der Antrag des GR. Žitnik angenommen, sämtliche Tischlerarbeiten den Offerenten Binder und Petrin zu übertragen, die Lieferung der Eichenbretter dem Offerenten Bizelj zu übergeben.

Die Schlosserarbeiten werden dem Consortium Ačičkin, Pisko und Rebel, die Glaserarbeiten dem Offerenten Kollmann vergeben.

GR. Terček berichtet namens der Bausection über die Vergebung der Rauchfanglehrerarbeiten bei den städtischen und in städtischer Obhut befindlichen Gebäuden.

Nach einer kurzen Bemerkung des Vizebürgermeisters werden nach dem Antrage der Section die Rauchfanglehrerarbeiten für die städtischen Gebäude dem Offerenten Strizelj, für die städtische Kaserne den Offerenten Strizelj und Bihovec auf drei Jahre übergeben.

GR. Pavlin berichtet namens der Bausection in betreff der Collaudierung der regulierten Straße nach Hauptmanca. Dem Sectionsantrage entsprechend wird die Rechnung mit dem Betrage von 2642 fl. genehmigt, aus dem Ersparnis wird dem städtischen Ingenieur Pečnik eine Remuneration von 50 fl. bewilligt, der Rest von 73 fl. zur Erhaltung der Straße bestimmt.

Derselbe Gemeinderath berichtet über die Bestimmung der Baulinie im Umkreise des Sitticherhofes. Die Section beantragt, vorderhand die Baulinienbestimmung in Schwebel zu lassen und sofort für die käufliche Ueberlassung des Sitticherhofes der Regierung ein Anbot von 10.000 fl. zu stellen.

Angenommen.

Derselbe Gemeinderath berichtet über das Gesuch der Verwaltung des Kinderospitals um Abstellung der sanitären Uebelstände in der Schießstättgasse. Da bereits die Canalisierung dieser Gasse beschlossen wurde, wird dem Antrage der Section gemäß der Magistrat beauftragt, die vorhandenen sanitären Uebelstände abzustellen.

Namens der Schulsection berichten:

GR. Dr. Požar über die Dotations-Rechnung der Schulwerkstätten an der II. städt. Knabenschule. Die Rechnung wird genehmigt.

GR. Subic über die Bitte der Leitung der Schule auf dem Karolinengrund wegen Errichtung des botanischen Gartens. Es wird nach dem Antrage der Section beschlossen, zur Durchführung der dringendsten Arbeiten 1000 fl. zu bewilligen.

Derselbe Referent berichtet namens des Curatoriums der höheren Mädterschule über die Regulierung der Dienstzulagen für die Aufsichtsbame. Der Antrag des Curatoriums, den Gehalt für die Aufsichtsbame Wigner mit 700 fl., die Activitätszulage mit 200 fl., drei Quinquennien mit 150 fl. und das Quartiergeld mit 120 fl. vom 1. Jänner 1898 festzusetzen, wird genehmigt.

Es wird die Wahl eines fünfgleidrigen Ausschusses, der sich mit dem Studium der Verlegung des Friedhofes befassen soll, vorgenommen.

Es werden gewählt: Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis und die Gemeinderäthe Pavlin, Terček, Žužel und Seneković.

GR. Dr. Požar interpelliert den Bürgermeister wegen der Ungehörigkeiten beim Verkaufe der Kohle in der Stadt, insbesondere wegen der Nichtcontrole des Gewichtes.

Der Bürgermeister gibt bekannt, daß sich der Magistrat bereits mit dieser Angelegenheit befaßt.

GR. Seneković stellt den Dringlichkeitsantrag, an Stelle des ernannten Accumulatorenausschusses Klopčič, der auf den Posten verzichtet hat, den Markthallen-Ausschuss Certović provisorisch zu ernennen.

Nach einer Einwendung des GR. Rozal wird der Antrag angenommen.

Die übrigen Gegenstände werden in geheimer Sitzung behandelt.

— (Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien.) Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident als Minister des Innern hat die Herren: Director der Filiale der Creditanstalt Oskar Gentilomo, Ingenieur Karl Goggi, Bezirkscommissär Hans v. Krelich, Straßoldo und Polizeibehördebesitzer Franz Baurič in Triest, den Herrn Landesregierungsrath Dr. Reinhold Küling Eblen von Rüdigen in Laibach und den Herrn Bürgermeister von Sebenico, Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Anton Supak in den Vorstand, ferner die Herren Generaldirector der Riunione Adria-

tica di Sicurtà Heinrich Numann und Chefarzt der Assicurazioni Generali Dr. Simon Bertol in Triest als Beisitzer und die Herren Vloyb-Arsenalsdirector Feliz v. Kobolitsch und L. L. Bezirksarzt Dr. August Hausenbichler in Triest als deren Stellvertreter in das Schiedsgericht der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für die dritte Functionsperiode (1897 bis 1901) berufen.

— (Genossenschaftliches.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die k. k. Landesregierung die umgearbeiteten Statuten des schiedsgerichtlichen Ausschusses der Genossenschaft der Metallgewerbe in Laibach genehmigt.

— (Das Zeichenbegängnis des Landesgerichts-Präsidenten von Ročevar.) In Ergänzung des Berichtes über die Bestätigung des verewigten Landesgerichts-Präsidenten v. Ročevar kommt noch zu berichten, daß auch die Beamten der Finanzverwaltung sich an dem Zeichenbegängnis zahlreich betheiligten und daß demselben Josiath Placki mit mehreren Concepts- und Rechnungsbeamten, dann mit Vertretern des Schätzenbemeßungs-Amtes, der Steueradministration, des Landeszahlamtes, des Hauptsteueramtes, des Hauptzolamtes und des Mappenchives beiwohnten. Ferner war die Handelskammer durch ihren Präsidenten und mehrere Kammerräthe vertreten.

— (Elektrische Beleuchtung.) Die Arbeiten zur Einführung der elektrischen Beleuchtung nahen dem Ende, und es wird daher vom 1. Jänner an die Stadt elektrisch beleuchtet werden.

— (Kauft am Plage!) Diese Mahnung möge mit Rücksicht auf das herannahende Weihnachtsfest wieder einmal hinausbringen ins Publicum. Es ist bei weitem nicht alles Gold, was von draußen kommt und glüht. Kauft man am Plage, so sieht man doch, was man kauft; was man von auswärts erhält, muß man auf Treu und Glauben hinnehmen. Ganz so hoch und verächtlich ist auch nicht das Gefühl der städtischen und bürgerlichen Gemeinsamkeit, das uns vereinigt und es uns zur Pflicht macht, nach besten Kräften den Wohlstand und das Gedeihen unserer Gemeinde und derer zu fördern, die mit oft erheblichen Opfern bemüht sind, dem Geschmach und der Mode Rechnung zu tragen. Wer nur ein wenig localpatriotischen Sinn hat, der muß seinen Weihnachtsbedarf am Plage einkaufen, soweit er am Plage zu haben ist, und in derselben Qualität und zu eben denselben, vielleicht noch billigeren Preisen, wie von auswärts zu bekommen ist. Wo die einheimischen Geschäfte mit Eifer bemüht sind, den Anforderungen des Publicums in jeder Hinsicht entgegenzukommen, da ist es, wir wiederholen es, Pflicht des Publicums, die Einkäufe, insoweit dies möglich, stets am Plage zu machen. Selbstverständlich ist und bleibt es jedem unbenommen, hinsichtlich seiner Einkäufe seinem freien Ermessen zu folgen, mit jedem Kreuzer aber, welcher der heimischen Geschäftswelt zugeführt wird, wird dem Gemeinwesen genützt. Bei den Weihnachtseinkäufen ist die Mahnung, am Plage zu kaufen, doppelt beherzigenswerth. Beabsichtigen wir auf der einen Seite mit den erworbenen Gegenständen Freude zu bereiten, die Nächstenliebe zu betheiligen, so ist es unverständlich, wenn wir andererseits Mitbürger, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, ohne zwingenden Grund, oft ohne jeden eigenen Vortheil, unberücksichtigt lassen. Kauft am Plage! muß deshalb die Botsung sein für alle diejenigen, welche localpatriotischen Sinn haben und zur Förderung von Handel und Gewerbe am Plage beizutragen bestrebt sein wollen. Kauft aber nicht allein in großen Geschäften, sondern denkt bei den Weihnachtseinkäufen auch an die kleinen Gewerbetreibenden, namentlich die Handwerker. Geht in die Werkstätten derselben und kauft ihnen ab, was zu kaufen ist. Geht nicht vorbei an ihren Huden und Buden. Auch sie hoffen vom Weihnachtsfeste, daß es ihnen Einnahmen bringt, daß es ihnen Ersatz für manche Enttäuschung schafft, die ihnen die Noth der Zeit gebracht hat.

— (Laibacher Eislaufverein.) Der Teich ist infolge der eingetretenen Kälte zugefroren und hat die Eisbede eine Stärke von fünfeinhalb Centimeter erreicht. Wenn die Kälte anhält, so wird voraussichtlich die Eisbahn Freitag, längstens Samstag, eröffnet werden können, bis hin werden auch die Monteure mit der Einführung der elektrischen Beleuchtung fertig. Wir machen das schlichte schulaufende Publicum aufmerksam, daß auch nächsten Samstag die Karten zum Eintritt zur Eisbahn von 9 bis 12 Uhr vormittags im Geschäft des Herrn Ed. Mohr, Judengasse, zu haben sind. Der Eintritt ohne Karte ist nicht gestattet.

— (Die Mittheilungen des Museal-Vereines) liegen uns in ihrem Schlußhefte des heurigen Jahrganges vor. Als erster Artikel ist Professor Ferdinand Seidl's Besprechung des großen Werkes: «Das Erdbeben von Laibach am 14. April 1895» von Dr. Fr. Surž gedruckt. Da von unsern Lesern wohl nur eine sehr kleine Anzahl das genannte Werk gelesen haben — es ist eine Monographie streng wissenschaftlicher Art auf 480 Seiten Großoctav mit 43 Binkotypen im Texte nebst vier Tafeln — und die Zahl der Mitglieder des Musealvereines, welchen die Besprechung durch Prof. Dr. Seidl leicht zugänglich ist, leider noch keine den Berechtigungen und Leistungen entsprechende Ziffern auf-

weist, so glauben wir den uns freundlichst zur Verfügung gestellten Raum der «Salbacher Zeitung» benützen zu sollen, um weiteren Kreisen einige Kenntnis von Dr. Suß' Untersuchungen zu bieten. Das Werk zerfällt in zehn Abschnitte: Uebersicht des erschütterten Gebietes, Vor- und Nachbeben, Beschädigungen an Bauwerken, Schallphänomen, Form und Dauer der Erschütterungen, Wahrnehmung in Bergwerken, Fortpflanzungsgeschwindigkeit, Erörterungen über die Natur der Bewegung, verschiedene Nebenerscheinungen und die tektonische Lage von Salbach. Angehängt sind dann fünf Beilagen, nämlich Berichte (1300 positive und 200 negative) von mehr als 900 Orten aus dem Erdbebengebiet, dann Nachrichten aus Ungarn und Kroatien und Professor Seidl's Verzeichnis der Nachbeben vom August 1895 bis August 1896. Die vier beigegebenen Tafeln enthalten: Wirkungen des Erdbebens in der Stadt Salbach, dargestellt auf einem Plane der Stadt in 1 : 5760 von Stradal (darauf die nach Commissionsbefund zur Abtragung bestimmten 10-3 pSt. der über 1400 Gebäude, schwarz eingetragen, und zwar jedes Object); das pleistocene Gebiet des Erdbebens in 1 : 200.000 mit sechs Zeichen für die Abflusungen in der Bezeichnung der Beschädigung; die Isoseismen des Salbacher Erdbebens in Oesterreich-Ungarn, dann Oberitalien u. s. w.; Topograph des Salbacher Erdbebens. — Im einzelnen heben wir hervor, daß die Stärke der Erschütterung im Norden, Süden und Westen von Salbach rasch abnahm, während die Zerstörung in dem tertiären Hügellage, welcher ostwärts gegen Tüßer hinsteht, noch gleichmäßig als sehr stark zu bezeichnen ist. Es war also wieder die Beschaffenheit des Untergrundes, noch das Streichen der erschütterten Gebirge allein maßgebend für die Fortpflanzung der Bebenwellen. Die ostwestliche Längenerstreckung des Schüttergebietes umfaßte 900 km, wobei vermutlich die Länge der gleichzeitig bewegten Linie kaum viel mehr als 10 km dürfte betragen haben. Das pleistocene Gebiet umfaßte 570 km², die gesamte Erschütterungszone jedoch die ungeheure Fläche von 713.000 km². Aber von Instrumenten wurde das Beben empfunden selbst bis Ischia, Grenoble, Straßburg, Potsdam, Wilhelmshaven (950 km von Salbach!). In der Stärkestufe zählt das Erdbeben zur neunten Classe, während der zehnte Grad für Katastrophen den Beben von Ecuador 1868, Japan 1891, Bokris 1894, Saffabon 1755 u. a. zuerkannt wird. Die Zahl der Nachstöße war über 200 und währten diese über 1 1/2 Jahre. Das Geräusch vor dem Beben, das manche mit «unterirdischem Donner» bezeichneten, wurde sogar an sehr weit entfernten Orten, wie Sandkron in Böhmen, Sarajevo und bei Meron gehört. Als Zeitpunkt der ersten, stärksten Zunahme der Störung ist für Salbach 11 Uhr 16 Minuten 40 Sekunden mitteleuropäische Zeit am wahrscheinlichsten anzunehmen. Im Umkreise von 180 km dürfte die Wellengeschwindigkeit 3.8 km in der Secunde, von 180 bis 360 km nur mehr 1.7 km gewesen sein, woraus man annehmen kann, daß die wahre Geschwindigkeit in der Nähe des Erdbebenherdes noch unter 1.7 km betragen habe. Dagegen sehen wir im weiteren Umkreise diese Ziffern wachsen, zwischen 450 bis 750 km sogar über 4 und dann über 5 km. Die Tiefe des Erdbebenherdes berechnet Suß mit höchstens 300 und mindestens 60 km nach den Schmidt'schen Theorien, welche aber hier nicht stichhaltig sein können, da eine Tiefe über 120 km mit anderen Erscheinungen im Widerspruch steht. Der Unter den verschiedenen Nebenerscheinungen werden zuerst die meteorologischen Beziehungen in Betracht gezogen. Am Ostersonntag und in der darauffolgenden Erdbeben-nacht wehte am Karste und im Küstenlande eine heftige Bora, als Effect eines höheren, gegen die Adria gerichteten barometrischen Gradienten. Doch glaubt Suß nicht, daß man diesen Umstand mit dem Erdbeben von Salbach in Zusammenhang bringen kann. Ebenso scheint ihm das Zusammentreffen des Bebens und der großen vorangegangenen Niederschlagsmengen, welche eine andauernde, ungewöhnlich hohe Schneedecke hinterließen, als ein rein zufälliges. Ohne Zweifel gehört das Salbacher Erdbeben in die Gruppe der tektonischen Beben, also jener Erscheinungen, welche durch Verschiebungen in den Lagerungsverhältnissen der Gesteinsmassen hervorgerufen werden und steht im besonderen vielleicht mit der im Laufe der Jahrtausende fortschreitenden Ausbildung des Senkungsfeldes von Salbach in Verbindung. Die vom k. und k. militär-geographischen Institut unternommenen Untersuchungen über die Wirkungen des Agramer Bebens vom Jahre 1880 haben sowohl verticale als horizontale Verschiebungen der trigonometrischen Fixpunkte in der Mitte des seismischen Gebietes im Betrage von über einen Meter gegen die Lage von 1855 ergeben. Ob diese Thatfachen mit dem Erdbeben im Zusammenhang stehen, ist allerdings schwer mit Bestimmtheit zu behaupten; es wäre nicht ausgeschlossen, daß ein Arbeitsfehler bei den Vermessungsarbeiten unterlaufen sein könnte. Deshalb schließt Dr. Suß mit dem Wunsche, es wolle das militär-geographische Institut sich bewegen fühlen, das Gebiet von Salbach einer Nachmessung zu unterziehen; dies würde sowohl für das Beben von Salbach als auch für das von Agram wertvolle Ergebnisse der Wissenschaft liefern. — Den zweiten Aufsat

unseres 6. Heftes der Musealmitteltheilungen bildet ein Literaturbericht von Professor A. Paulin. Es wäre zu wünschen, daß die Publicationen des Musealvereins im Jahre 1898 durch den wünschenswerten Beitritt zahlreicher neuer Vereinsmitglieder oder Abonnenten (Jahresbeitrag 2 fl.) aus den berufenen Intelligenzkreisen einen größeren Leserkreis erhielten, sowie sich in anderen Ländern das Organ der Bandenkunde einer gebührenden Würdigung seitens der Heimatsfreunde schon längst erfreut.

— (Stipendien.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mittels Erlasses vom 27ten November angeordnet, daß die mit dem Erlasse vom 13. November 1894 normierten besonderen Ausfolgungsmodalitäten der behufs Ablegung der Prüfung für das Lehramt an Gymnasien und Realschulen vorbehaltenen Jahresbeträge der Stipendien auf alle Fälle ausgedehnt werden, in welchen die fragliche Prüfung auf Grund der Verordnung vom 30. August d. J. bereits nach Zurücklegung von sieben Semestern der erforderlichen Universitätsstudien begonnen wird.

— (Hundsmuth.) Wie uns mitgeteilt wird, ist kürzlich ein dem Besitzer Paul Rento in Madanjeslo gehöriger Hund unter Symptomen erkrankt, welche ihn als wuthverdächtig erscheinen ließen, weshalb er getödtet wurde. Aus den Krankheitserscheinungen sowie durch die commissionelle Obduction des Cadavers wurde Wuthverdacht constatirt, weshalb über die Ortsgasten Madanjeslo und Neudirnbad eine bis 5. März 1898 dauernde Hundcontumaz angeordnet wurde.

— (Bom Radfahrersport.) Dem Beispiele der belgischen und französischen Behörden scheinen nun auch die österreichischen nachfolgen zu wollen. Die k. k. Statthalterei von Steiermark hat die Anlage von Radfahrwegen zunächst südlich von Graz auf der Strecke Puntigam-Feldkirchen genehmigt und werden dieselben im Frühjahr 1898 sofort in Angriff genommen. Der Weg wird einen Meter breit und erhöht auf der rechten Straßenseite in der Richtung nach Triest ausgeführt. Den erforderlichen Schotter stellen Private bei, die Ausführung besorgt das Aerar. In Graz hat die Stadtverwaltung Radfahrstreifen längs beider Seiten der gepflasterten Straßen der Stadt schon in diesem Jahre anlegen lassen, welche aber durch verschiedenes Mißgeschick fast unbrauchbar geworden sind, so daß sie im nächsten Jahre umgebaut werden müssen. — Der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs wählte in seiner Hauptversammlung am 8. December zu seinem ersten Vorsitzenden den in Wien bestbekannten, schneidigen Sportsman Dr. jur. Benno Fritsch, dessen Verdienste um die Hebung der Fahrfreiheit in Wien ihn bei der ganzen Sportwelt außerst beliebt gemacht haben. In das fünfgliedrige Schiedsgericht des Bundes wurde auch Dr. D. Grady, I. Vorsitzender des Kartingclubs vom B. d. R. D. gewählt. — Allorts liest man, daß die Clubs das Winterschulfahren wieder pflegen. Auch der Salbacher Bicycle-Club, der durch den Bau von Radstandrampen seine Saal-Fahrfäche auf 300 m² vergrößert hat und damit einen der größten und schönsten Fahrsäle Oesterreichs besitzt, wendet dem Schulschulfahren und Mitglieder-Gruppenfahrten volle Sorgfalt zu.

* (Deutsche Bühne.) Mit glänzendem Erfolge spielte gestern der Hoftheaterpieler Herr v. Zeska den «Zeitgenosse» in Mosers gleichnamigem Lustspiele. Mit reichem Beifalle empfangen, schuf der Künstler eine Gestalt, wie sie liebenswürdiger und gewinnender nicht gedacht werden kann. Er fand eine vortheilhafte Stütze an Frau Magda Schlesinger und auch an den übrigen Darstellern. Ein ausführlicher Bericht folgt wegen Raumangel morgen. Das Haus war gut besucht. Heute spielt und singt Herr v. Zeska den Eisenstein in der «Fledermaus», bekanntlich eine unübertroffene Leistung des Künstlers.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns, zwei wegen Baciens, eine wegen Excesses und eine wegen verbotener Rüdkehr in die Stadt.

— (Richtigstellung.) In dem gestrigen Berichte über die Gemeinderathssitzung vom 21. December soll es richtig heißen, daß 10.000 fl. für die Bauparcelle hinter Bezigrad aus dem Erlöse für verkaufte städtische Bauparzellen und nicht aus dem Regulierungsfonde gezahlt werden.

Piterarisches.

«Neueste Erfindungen und Erfahrungen» auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefen für 36 kr. in Briefmarken. Praktische, bereits ausgeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben stehende. Diese Zeitschrift erfüllt im höchsten Maße diese Bedingung.

Mitarbeiter, die sämmtlich in der Ausübung ihres Berufes reiche gründliche Erfahrungen sammeln, veröffentlichen sie hier. Neuerungen, in der Werkstatt selbst

erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darlegung der praktischen Anwendung aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgetheilt.

Die Zeitschrift «Neueste Erfindungen und Erfahrungen» bildet einen zuverlässigen Rathgeber, eine reiche Fundgrube für solche, die neue Nebenerwerbsquellen suchen. Da dieselbe alle Verbesserungen in Anstalten, Einrichtungen und Werkzeugen mittheilt, ist sie unentbehrlich für jeden, der die Concurrenz bestehen und seine Leistungen dem stetigen Schritt moderner Verbesserung anpassen will. Diese Zeitschrift beantwortet hunderte von Fragen in durchaus sachmännlicher, eminent praktischer Weise — eine Fülle Erfahrungen bietend: eine Zeitschrift aus der Praxis für die Praxis.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fiedl. Bamberger bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

(Original-Telegramm.) Wien, 22. December.

Beide Delegationen hielten heute ihre Schlusssitzungen. Die Delegation des ungarischen Reichstages versammelte sich vormittags, um die Uebereinstimmung der beiderseitigen Beschlüsse zu constatieren und die abgeänderte Fassung des gemeinsamen Finanzgesetzes anzunehmen. Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen und die Schlusssitzung für nachmittags 3 Uhr anberaumt. In der Delegation des österreichischen Reichsrathes waren die gestern vom Budget-Ausschusse gefassten Beschlüsse Gegenstand einer längeren Debatte, an deren Schlusse die modificierte Fassung des gemeinsamen Finanzgesetzes pro 1898 angenommen wurde. Nachdem noch die Herren gemeinsamen Minister G. d. C. Edler v. Krieghammer und v. Kallay Interpellationen beantwortet hatten, schloß der Herr Präsident die Session mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in welches die Mitglieder der Delegation begeistert einstimmten. Der Sitzung wohnten nebst den genannten Herren Ministern auch der Herr Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Graf Goluchowski sowie der Herr Marine-Commandant Vice-Admiral Freiherr von Spaun bei.

In der heutigen Schlusssitzung der ungarischen Delegation wurden nach Constatierung der Uebereinstimmung der Beschlüsse der beiderseitigen Delegationen die Vorlagen der gemeinsamen Regierung endgültig votirt. Dieselben werden nunmehr der Allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden. Nachdem Reichsfinanzminister von Kallay der Delegation den Dank und die Anerkennung des Kaisers für die Bereitwilligkeit, welche die ungarische Delegation bei der Verhandlung und Bewilligung der Vorlagen der gemeinsamen Ministerien an den Tag legte sowie den Dank der gemeinsamen Ministerien ausgedrückt hatte, sprach Del. Koloman Rado seitens der Delegation dem Kaiserpräsidenten und den Schriftführern den Dank aus. Der Präsident erwiderte den Dank und schloß seine Rede mit begeistert aufgenommenen «Esen»-Rufen auf den Kaiser. Nach Verificierung des Protokolles wurde die Sitzung und die Session geschlossen.

Telegramme

Steinamanger, 22. December. (Orig.-Tel.) In Wahlbezirk Mura-Szombath wurde Graf Edeud Szecsenyi (liberal) einhellig zum Abgeordneten gewählt. Prag, 22. December. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Landesausschusses wurde beschloffen, gleich in der nächsten Sitzung des Landtages das Budgetprovisorium vorzulegen, nach welchem in der Erledigung des Budgets die Landesumlagen in der Höhe von 39 pSt. weiter eingehoben werden sollen.

Prag, 22. December. (Orig.-Tel.) Der Bruder des Statthalters Graf Gerolf Coudenhove ist in Seibersberg gestorben. Der Statthalter wollte seit Montag am Krankenlager seines Bruders.

Krafsan, 22. December. (Orig.-Tel.) Der Auswanderer der Bäckergelehen, welcher sich auch auf das benachbarte Podgorze und die Vororte von Krafsan erstreckt, dauert noch immer fort. Die Bemühungen der Bäckermeister sowie der Abgeordneten der Gewerbebehörde, die Gelehen vom Strife fernzuhalten, blieben bis zur Stunde erfolglos. Der Magistrat ordnete für heute eine sanitäts-polizeiliche Revision sämmtlicher hiesiger Bäckerlocale im Beisein der stehenden Bäckergelehen an.

Agram, 22. December. (Orig.-Tel.) Heute wurde das Urtheil in der Senikaker Beamtenmord-Affaire verkündet; von den 36 Angeklagten wurden elf wegen Verbrechen des Mordes zum Tode, zwei wegen Mordes zu zwei Jahren, respective drei Jahren schweren Kerkers, zwei wegen Aufruhr als Mädelstörer zu zehn Jahren schweren Kerkers, vier wegen Aufruhr und Diebstahltheilnahme zu schwerem Kerker in der Dauer von zehn Monaten bis zu zwei Jahren verurtheilt. Gegen einen wurde das Verdict freigesprochen, die restlichen sechzehn wurden freigesprochen.

Fiume, 22. December. (Orig.-Tel.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef ist mit Familie zum Winteraufenthalte hier eingetroffen.

Fiume, 22. December. (Orig.-Tel.) Seit gestern weht hier heftige Bora.

Rom, 22. December. (Orig.-Tel.) Der Senat vertagte sich bis 18. Jänner 1898.

Paris, 22. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer genehmigte mit 473 gegen 73 Stimmen ein zweimonatliches Budgetprovisorium.

Paris, 22. December. (Orig.-Tel.) Das Zeugenverhör im Panamaprocesse dauert fort. Der Zuschauer-raum ist sehr leer.

Madrid, 22. December. (Orig.-Tel.) Der Aus-stand in Mantesa ist beendet.

Portsmouth, 22. December. (Orig.-Tel.) Um 11 Uhr vormittags verließen die deutschen Schiffe den inneren Hafen, die „Deutschland“ voran. Die Musik spielte Abschiedsweisen.

Portsmouth, 22. December. (Orig.-Tel.) Das deutsche Geschwader passierte heute vormittags um halb 11 Uhr die äußere Rhede. Prinz Heinrich stand auf der Commandobrücke. Das Geschwader verschwand schnell im dichten Nebel.

Constantinopel, 22. December. (Orig.-Tel.) Die Erdbewegungen im Vilajet Smyrna dauern mit wachsender Intensität fort. Die verursachten Schäden sind bedeutend, viele Menschen sind ums Leben gekommen.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 17. December. Dr. Eder, k. u. k. Oberstabsarzt, Graz. — Dr. J. k. k. Gesundheitsvorstand, Lipica. — Suchy, Kanzlei-director, Pongrac, Privat; Wolf, J. Fischer, Boz, A. Fischer, Endris, Kiste, Wien. — Steiner, Kfm., Budapest. — Witsch, Kfm., Görz. — Stibar, Kfm., Selzach. — Turt, Kfm., Prag. — Rajdic, Wäghlenbesitzerin, Krainburg. — Schmidt, Beamter, Klagenfurt.

Am 18. December. Hanusch, k. k. Hofgeheimscontrolor, f. Gemahlin, Prestranek. — Dr. Ferrari, Branzoll. — Bieci, Hoteliersgattin, f. Tochter, Adelsberg. — Vidali, Kfm., Benedig. — Sander, Neumann, Kiste, Wien.

Am 19. December. Schäffl, Director; Kaffern, Kfm.; Wagenführer, Ingen., Wien. — Hepp, Beamter, Fiume. — Witsch, Kiste, Privat, f. Schwester, Gobnik. — Mally, f. Gemahlin, Weissenfeld.

Am 20. December. Dr. Papst, k. u. k. Regimentsarzt; Graubner, k. u. k. Linienfährlieutenant, Pola. — Moline, Pri-ve, f. Tochter; Dr. Madva, k. k. Bezirksrichter, Neumarkt. — Gellis, Stala, Kiste, Wien. — Lapajne, Kfm., Idria. — Bartel, Kfm., Trieste. — Queiser, Buchdruckereibesitzer, Aufstetten. — Spiegel, Kfm., Budapest. — Kopsstein, Kfm., Graz.

Am 21. December. Dr. Globocnik, k. k. Notar, Mödling. — von Besta, k. k. Hofburgschauspieler, Wien. — Palese, Kfm., Trieste. — Janier, Kfm., St. Paul. — Dr. Strein, k. k. Professor an der technischen Hochschule, Graz. — Treven, Kfm., Wistling. — Dr. Jurtele, Pettau. — Mezgar, Kfm., Pismo. — Schollmayer, Forst- und Domänen-Verwalter, Radmannsdorf. — Kresse, k. k. Beamter, f. Gemahlin, Rudolfsort.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
22.	2 U. N.	747.7	-1.5	MD. mäßig	heiter	
	9 U. M.	749.0	-3.9	MD. mäßig	heiter	
23.	7 U. M.	748.1	-6.8	MD. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -4.6°, um 2.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Jannitschowski
Hilf von Hoffmann

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 per Meter — japanische, chinesische zc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.). Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (1137) 15—15

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Landestheater in Laibach.

52. Vorstellung.

Gerade.

Donnerstag, den 23. December

zweites und letztes Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Karl v. Besta.

Die Fledermaus.

Operette in drei Acten von Johann Strauß.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Die unterzeichnete Buchhandlung versendet auf Wunsch (5726) 2—2

gratis und franco

Weihnachtskataloge über Bücher und Musikalien, auch wird von derselben bereitwilligst in allen literarischen Fragen Auskunft ertheilt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

Damen

die eine samtige und zarte Haut erhalten und dieselbe vor Unreinlichkeiten und zu frühen Falten schützen wollen, gebrauchen täglich die

Glycerin-Crème

des Apothekers Piccoli in Laibach.
1 Flacon 30 kr. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme des Betrages. (5458) 4

2. Verzeichnis

derjenigen Wohltäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Stern bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

*Emilie Heinricher, k. k. Hofrathswitwe in Graz, f. Tochter.
*Dr. Wuns, k. k. Bibliothekar, f. Gemahlin.
*Richard Polchali, kaiserl. Rath, f. Tochter.
*Familie Albert Samassa.
*Lambert Friedrich und Frau.

Gummi-Ueberschuhe

anerkannt beste Qualität, amerikanisches und russisches Fabrikat, in allen Größen bei (5375) 6—6

C. Karinger.

Hôtel „Stadt Wien“.

Heute

Donnerstag, den 23. December 1897

Grosses Concert

der berühmten venetianischen Gondo-lieri-Gesellschaft „San Marco“.

Entrée frei.

Direction
Madame Gerstorff v. Gerstenheim.

Wegen Abreise sind mehrere sehr gut erhaltene

Zimmer-Einrichtungsstücke, Küchengeschirr und Küchengeräthe

sofort zu verkaufen. Römerstrasse 20, I. Stock. (5821) 2—1

(5370) 3—3

St. 10.495.

Oklic.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani naznanja, da se vsled prošnje Matevža Smrtnik v Dobrovi (po dr. Hudniku) izvršilna prodaja na 320 gld. cenjenih premičnin Josipa Tome, posestnika v Ljubljani, prestavi na

10. januarja in

24. januarja 1898,

ob 9. uri dopoldne, v bivališču zvršenca v Ljubljani za Gradom s pristavkom prejsnjega odloka.

V Ljubljani, dne 16. novembra 1897.

(5697) 3—3

St. 7413.

Oklic.

Janezu Virtu iz Dol. Dul, sedaj neznanega bivališča v Ameriki, se naznanja, da je proti njemu Jožef Virt iz Dol. Dul tožbe de praes. 3. decembra 1897, st. 7413, radi plačila namestila za užitek pr. 10 gld. in prošnja za zvršilno rubežen in cenitev premakli-vega blaga de praes. 3. decembra 1897, st. 7414, pcto. 21 gld. 60 kr. tukaj vlo-žil in da se je Janezu Virtu za njega zastopanje Jožef Veibl iz Mokronoga kuratorjem ad actum postavil.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu, dne 5. decembra 1897.

Tanz-Bildungsschule

Burgstallgasse Nr. 2, rechts, ebenerdig.

Von Donnerstag, den 6. Jänner angefangen beginnen sämtliche Curse mit Clavierbegleitung und finden Vorgeschr. aus meinen früheren Lehrkursen behufs Completierung, sowie distinguirte Gesellschaften unter meiner Leitung Aufnahme. Ferner beginnen mit Neujahr verschiedene Unterrichtscurse für Anfänger ohne Musikbegleitung, und zwar:

- Ein Kurs für böhmische und polnische Nationaltänze (Costüme)
- Kurs für steirische und ungarische
- Kurs für französische und englische Salontänze
- Kurs für gewöhnliche Rund- und Contratänze.

Unterricht gründlich und gewissenhaft, dies zur gefl. Kenntnissnahme besser denkender Familien.

Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren werden an schulfreien Nachmittagen unterrichtet.

Privatunterricht in größeren Coterien und Unterricht in einzelnen Tänzen wird auch an Nachmittagen ertheilt.

In den für Anfänger bestimmten Lehrkursen ist jede den Unterricht störende, unterhaltende Zusammenkunft ausgeschlossen.

Es ist auch zu bedauern, dass die Mehrzahl der heutigen Jugend beiderlei Geschlechtes, selbst bei aller Kunstempfänglichkeit und Anlage, aller längeren ersten Studien entzogen will, ohne welche einmal etwas Solides auf keinem Gebiete erreicht werden kann. (5817) 4—1

Friedr. Wilh. Lang

Professor der Choreographie und Tanzlehrer.

Wohnung: Wolfsgasse Nr. 3, II. Stock. — Sprechstunden täglich von 11 bis 12 und von 1 bis 2 Uhr.



Passende

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Friedrich Hoffmann

Uhrmacher

Laibach, Wienerstrasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren zu den billigsten Preisen.

Neuheiten in Salon-Uhren sowie in Miniatur-Bronze-Garni-turen und Uhren am Lager. (5776) 3—3

Nach dem officiellen Coursblatte.

and 20, November 1941